



# 225 JAHRE SALON MÜLLER DIE TRADITION LEBT



## 225 JAHRE SALON MÜLLER – DIE TRADITION LEBT

Haare wachsen unverändert, heute wie vor 225 Jahren: Etwa 10 mm im Monat, glatt oder kraus, dunkel, hell bis grau, dicht, schütter bis aus.

Technischer oder medizinischer Fortschritt konnten daran so gut wie nichts beeinflussen – wie ansonsten in anderen Lebensbereichen. Und Friseure sind immer noch Handwerker mit dem gewissen künstlerischen Händchen und Talent für schöne Haare.

Es sind diese besonderen Begabungen aus Fleiß, Beharrlichkeit und Meisterschaft, die in 225 Jahren familiärer Geschäftstradition bis in den heutigen **SALON MÜLLER** so erfolgreich vererbt, gepflegt und weiterentwickelt wurden – durch alle Widrigkeiten der Geschichte und Lebensumstände.

Es waren stets Meister ihres Faches, die nach Lehrjahren, Wanderschaft, Gesellenzeit und Konzessionen von höchster Stelle in Göttingen selbständig und sesshaft wurden. Und immer wieder waren es auch die Ehefrauen, Mütter und Witwen, die den Geschäftsbetrieb in hoffnungslos erscheinenden Situationen am Leben gehalten haben.

Dokumentierte Eigenschaften in der 225jährigen Familientradition sind durchgehend: Treue, Ehrlichkeit, sorgsame Verantwortung und immer wieder Fleiß.

Als Kunde, Mitarbeiter und Freund vom **SALON MÜLLER** kann man dies noch heute spüren und erfahren.

# SALON MÜLLER SEIT 1793

Beim Lesen der datierten Ereignisse aus 225 Jahren fühlt man sich emotional in die jeweiligen Zeiten versetzt. Man durchlebt heute wieder die beruflichen und menschlichen Anstrengungen von 8 Generationen.

Man fühlt Respekt und Stolz für die immer wieder erzielten Leistungen und Auszeichnungen. Es tut richtig weh, wenn man von lebensbedrohenden Arbeitsumständen und Sorgen über Generationen liest, und es ist bedrückend, mit welchen Problemen die Meister und ihre Familien fertigwerden mussten. Trotzdem haben sie immer wieder unerschütterlich zusammengehalten.

Es mag uns in heutigen liberalen Zeiten widerstreben, wie hart und konsequent die Gilden, Innungen und Zünfte damals über die Verselbständigungen von Perückenmachern und Friseuren wachten – über meisterhafte Errungenschaften hinaus.

Entscheidend für den Fortbestand über 8 Generationen waren sicher auch die Frauen der Meister als Mütter und Partner sowie als Übergangs-Geschäftsführer während der kriegs- oder krankheitsbedingten Zeiten.

Was sich heute wie ein spannendes Zeit- und Familiendokument liest, wurde von Dr. Hans-Jürgen Gerhard bis Ende 1997 mit allen Begleitumständen wissenschaftlich recherchiert und dokumentiert, aber auch so lebensnah geschildert.

Eine wahre Geschichte!

# 1700

- 1761** Am 9. August wird **Johann Justus (August) Hilcke** in "Wahmbeck im Hannoverschen" nahe bei Bodenfelde als drittes Kind des Hans Hermann Hilcke und seiner Frau Ilse, Marie geb. Ilsen, geboren.
- 1778** Zu Michaelis (29. September) beginnt Hilcke bei dem Perückenmachermeister Christian Melchior Nathusius in Göttingen seine Lehre, um "die Perückenmacher-Kunst sammt was derselben zugehört durch sorgsame und fleißige Unterweisung seines Lehrherrn" zu erlernen.
- 1782** Am 29. September (Michaelis) hat Hilcke "vier nacheinander ausgehaltene Lehrjahre" hinter sich. Sein Lehrherr und die Gildemeister sind mit ihm "wohl vergnügt und zufrieden" und sprechen ihn "seines guten Verhaltens halber hiermit quit, ledig und los".
- 1785** Am 4. Februar wird ihm seine abgeschlossene Lehre noch einmal von den "Geschworenen Gildemeistern und sämtlichen privilegierten Peruquiers der Königl. Großbrittan. Churfürstlichen Braunschweig Lüneburgischen Stadt Göttingen" bestätigt, und Hilcke geht zu "fernerer Perfectiorung seiner wohlerlernten Profession" auf die Wanderschaft.
- 1788** Im Frühjahr kehrt Hilcke nach Göttingen zurück und arbeitet in den Folgejahren bei dem Perückenmachermeister Johann Rudolf Heinrich Hude als Geselle.
- 1791** 14. November ersucht der "Peruquenmacher Geselle Justus Hilcke daselbst" die Regierung in Hannover "um Erlaubniß sich als Meister aldort besetzen zu dürfen". Das Gesuch Hilckes wird abgelehnt, da die Gilde seit einigen Jahren geschlossen und auf zwanzig Meister begrenzt sei, derzeit aber noch neunundzwanzig Meister in Göttingen arbeiten.
- 1793** Am 13. Mai scheidet J. J. Hilcke nach 5 Jahren aus seinem Arbeitsverhältnis bei Meister Hude aus. Ihm wird bescheinigt, dass er "sich solche Zeit über treu, fleißig, still, friedsam und ehrlich, wie einem jeglichen Handwercks-Gesellen gebühret verhalten hat."



*Johann Justus Hilcke,  
1761-1837*



*Bestätigung der abgeschlossenen Lehre  
des J.J. Hilcke vom 4. Februar 1785*

**1793** Mitte Mai übernimmt J. J. Hilcke die Führung der Perückenmacherei des Meisters Johann Daniel Knoop. Dieser ist schwer erkrankt und arbeitsunfähig. Hilcke nimmt es damit auf sich, den Erkrankten, seine Frau und drei unmündige Kinder zu versorgen.

**1794** Am 19. August stirbt der "Peruquenmacher" Knoop im Alter von 38 Jahren. Wie zu dieser Zeit üblich führt seine Witwe die Profession dem Namen nach weiter, ihre Ausübung und die alleinige Verantwortung aber liegen weiterhin bei J. J. Hilcke, verbunden mit der Verpflichtung, auch in Zukunft für die Witwe und ihre Kinder zu sorgen.

**1799** Am 24. Mai richtet Hilcke ein zweites Gesuch an die Regierung mit dem Ziel, die Meisterschaft erwerben zu dürfen. Am 21. Oktober wird auch dieses Gesuch abgelehnt mit dem Hinweis, dass noch immer 24 Meister vorhanden seien, darunter "mehrere sehr dürftige und alte schwächliche Leute". Hilcke wird zur Geduld gemahnt und auf später vertröstet.



Bescheinigung der "Geschworne Meister" für J. J. Hilcke von 1793

# 1800

**1808** Im Frühjahr stellt Hilcke einen Antrag auf Erteilung eines Patents als selbständiger Perückenmacher. Das geänderte Handwerksrecht im Königreich Westfalen und die darin enthaltene Aufhebung der Gilden macht dies möglich. Am 20. August stimmt zunächst der Magistrat der Stadt diesem Ansinnen zu, da Frau Knoop auf die nominelle Ausübung der Profession verzichtet. Hilcke wird zugleich die Anerkennung für seine "unverdrossene Ausdauer bey seiner verwittweten Meisterin" ausgesprochen. Am 7. November stimmt auch der "General Secretair der Praefectur des Leine Departements" dem Antrag zu, und Hilcke ist damit nicht mehr nur Inhaber einer Perückenmacherei – wie schon seit fünfzehn Jahren – sondern auch der dazugehörigen Gewerbe-erlaubnis.

**1811** Am 25. Oktober heiratet "Johann Justus (August) Hilcke, Bürger und Perückenmacher hieselbst, aus Wahmbeck im Canton Bodenfelde ... Frau Ilse Marie Knoop, geborne Kühnen, des vor sieben Jahren verstorbenen hiesigen Perückenmachermeisters Johann Daniel Knoop hinterlassene Witwe", die am 1. April 1760 in Hannover als Tochter eines Perückenmachermeisters zur Welt gekommen war. Die Ehe bleibt wohl – aufgrund des Alters der Ehefrau – kinderlos.

- 1813** Unmittelbar nach dem Ende des Königreiches Westfalen wird die alte Ordnung wieder hergestellt. Auch die Gilden fangen wieder an zu arbeiten, und so stellt J. J. Hilcke noch im Dezember Antrag auf eine "Concession zur Fortsetzung seines Gewerbes".
- 1814** Am 26. Januar berät die Perückenmachergilde den Antrag, wobei der an Gicht erkrankte Hilcke von seiner Frau vertreten wird. Dem Antrag wird endlich zugestimmt mit der Auflage, dass Hilcke bis Ostern 1814 als Meisterstücke eine sogenannte Priesterperücke und eine Beutelperücke anzufertigen habe. Am letzten Tag des Monats Januar sendet der Rat der Stadt Göttingen einen sehr positiven Bericht über Hilcke an die hannoversche Landesregierung und unterstützt damit seinen Antrag.

Mitte Juni kauft sich Hilcke für 3 Reichsthaler "Cassenmünze" in die "Todten-Casse" seiner Gilde ein. Er ist zu diesem Zeitpunkt bereits Meister, so dass er vermutlich die gestellte Bedingung erfüllt haben und um Ostern in die Gilde aufgenommen worden sein dürfte. Dafür spricht auch, dass Hilcke die Auflagengelder für die letzten beiden Quartale des Rechnungsjahres 1813/14 bezahlt, wie das AufLAGENBUCH der Gilde ausweist. Die Rechnungen liefen jeweils von Michaelis bis Michaelis.

- 1820** "Nachmittags 2 Uhr" stirbt am 5. Dezember "Ilse Marie Hilcke, geb. Kühnen, verw. Knoop, Ehefrau des Perückenmachers Hilcke im Haus 551 im Alter von 60 Jahren an Auszehrung." Das Haus in der Pauliner Straße gehörte ursprünglich dem Meister Knoop und ist der erste Sitz des Salons Hilke / Müller.



*Das "Stammhaus" Pauliner Straße 15, kurz vor dem Abbruch*

- 1825** Am 31. Juli wird **August (Justus) Friedrich Hilcke** als erstes und wohl auch einziges Kind des "Peruquenmachermeisters Justus Hilcke und seiner Frau Elisabeth geb. Warlich, beide wohnhaft Haus 551" geboren. Wann und wo sein Vater die Ehe mit einer offenbar sehr viel jüngeren Frau einging, lässt sich nicht feststellen. Er selbst ist bei der Geburt seines Sohnes schon fast 64 Jahre alt.

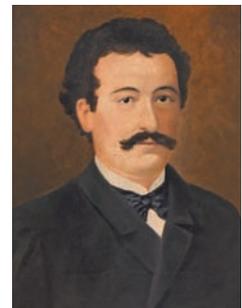


*August Friedrich Hilcke, 1825-1883*

- 1830** Am 11. März kommt Auguste Henriette Wilhelmine Müller im Haus 603 in der Johannisstraße in Göttingen zur Welt. Sie ist das dritte der insgesamt sieben Kinder des Schuhmachermeisters Johann Ernst Friedrich Müller und seiner Frau Marie Louise Charlotte, geb. Tolle.

- 1837** Am 13. Dezember um "1/2 3 Uhr" stirbt Johann Justus Hilcke "geb. aus Wahmbeck, 76 1/2 Jahre alt" im Haus 551 an "Altersschwäche". Einen Tag später verzeichnet die "Tottenkasse" der Gilde für den "Todesfall des Meisters Justus Hilcke eine Ausgabe von 24. Rtlr. Courant". In dem Register wird in den Folgejahren seine Witwe als Inhaberin der Konzession geführt.
- 1842** Etwa zu diesem Zeitpunkt beginnt der Sohn Hilcke seine Lehre bei einem der drei noch in Göttingen tätigen Perückenmachermeister. Bei welchem Meister er angenommen und wann er losgesprochen wird, lässt sich nicht feststellen. Auch über Dauer und Ziel seiner Wanderschaft ist nichts bekannt.
- 1854** August Friedrich Hilke übernimmt die Geschäftsführung bei seiner Mutter.
- 1856** Von diesem Jahr an führt das Abrechnungsbuch der Totenkasse der Perückenmachergilde neben der Witwe Hilcke auch wieder einen Meister Hilcke: "August Hilke" wie er in Zukunft fast durchgehend genannt und geschrieben wird, den Sohn des ersten Geschäftsinhabers aus dessen zweiter Ehe.

**Eduard Adolf August Müller** kommt am 28. Februar im Haus 550, im Nachbarhaus der Hilkes, zur Welt. Er ist der Sohn des Schuhmachermeisters Johann Georg Friedrich Müller, des ältesten Bruders der Auguste Henriette Wilhelmine Müller.



*Eduard Adolf August Müller, 1856-1925*

- Am 22. Juli heiraten August Friedrich Hilke und Auguste Henriette Wilhelmine Müller, die sich wohl von Jugend an kannten. Das junge Paar zieht in das Haus 531 in der Prinzenstraße. Dort – im Haus seiner seit September 1855 verwitweten Schwiegermutter Marie Louise Charlotte Müller, geb. Tolle – eröffnet August Hilke nun seinen Perückenmacher- und Friseur-Salon. Seine Mutter bleibt in ihrem Haus 551. Ob sie ihre Konzession mit Hilfe eines fremden Gesellen weiter betreibt, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich, da sie in den Gildeakten weiter geführt wird und ihre Abgaben zahlt.
- 1857** Am 11. April stirbt im Haus 531 Charlotte Emma Wilhelmine Marie Hilke im "Alter von 6 Monaten, 21 Tagen", Kind des "Frieseurs" Hilke. Als Todesursache werden im Kirchenbuch "Krämpfe" eingetragen. Sie blieb das einzige Kind aus der Ehe Hilke/Müller.
- 1862** Das Göttinger Adressbuch enthält nun den Eintrag "Hillecke, August, Friseur, Buchstraße 484". Im Haus seiner Schwiegermutter hat deren jüngster Sohn, sein Schwager Bernhard Ludwig Adolph Müller, seine Schuhmacherwerkstatt eröffnet. Das Haus 484 gehört dem Zahnarzt Dr. Breithaupt.

**1864** In Göttingen werden neue Hausnummern nach Straßen vergeben. Das Haus 484 ist nun Buchstraße 10, die alte Nr. 551 wird zur Pauliner Straße 15 und die Nr. 531 zur Prinzenstraße 8.

**1867** Nach dem Tode der Witwe Hilke, geb. Warlich, wird das Haus Pauliner Straße 15 an den Uhrenhändler Maurer verkauft.

**1872** Nach dem Adressbuch dieses Jahres befindet sich der Salon des Friseurs Hilke nun im Haus Buchstraße 1, der alten Nr. 527. Hier dürfte wohl auch sein Neffe Eduard Adolf August Müller bei ihm in die Lehre gegangen sein, sollte er doch später einmal das Geschäft des kinderlosen Meisters übernehmen. Nach Abschluss seiner Lehre geht Adolf Müller, wie üblich, auf Wanderschaft.

**1878** Adolf Müller begibt sich nach London, um dort sein Wissen und Können zu vervollständigen. Diese Stadt gilt als eines der Zentren moderner Frisurenentwicklung. Hier werden auch internationale Meisterschaften im Frisieren ausgetragen, an denen der junge Göttinger wohl teilgenommen haben dürfte.

**1880** Am 25. Dezember heiratet Adolf Müller seine Berufskollegin Pauline Emilie Hartenstein aus Plautitz in Sachsen, die er im Deutschen Club in London kennengelernt hat.

**1881** Am 27. Oktober wird in London ihr erster Sohn **George Henry Frederek** geboren.

**1883** Am 3. Juli stirbt August Friedrich Hilke. Sein Neffe Adolf Müller kehrt daraufhin mit Frau und Sohn nach Göttingen zurück, um das Geschäft zu übernehmen. Hier kommt dann auch am 1. September des Jahres der zweite Sohn der beiden, Julius Friedrich Adolf, zur Welt. Da die Witwe Hilke, geb. Müller, die Wohnung in der Buchstraße 1 benötigt, verlegt Adolf Müller den Salon in die Weender Straße 45, die alte Nr. 86.

**1885** Im Adressbuch der Stadt Göttingen steht folgender Eintrag: "Hilke, Aug., Nachf. (Müller), Friseurgeschäft, Weender Straße 45, Von Michaelis ab Buchstraße 10". Das Geschäft kehrt also in diesem Jahr – nach einer Unterbrechung von anderthalb Jahrzehnten – wieder in das Haus mit der alten Nr. 484 zurück. Dort bleibt es bis zum Jahre 1907. Das Geschäft befindet sich im Erdgeschoss, die Wohnung in der zweiten Etage.

Unter dem 14. August enthalten die Gildeakten folgende Notiz: "Müller, Eduard August Adolf ... ist auf das Protocoll vom ... (Datum fehlt) als Meister in die Innung aufgenommen".



*Haus Buchstraße 484, dann Nr. 10, später Prinzenstraße 13*



*George Henry Frederek Müller, 1881-1962*

**1891** Im Sommer des Jahres fährt Adolf Müller als Vertreter der Göttinger "Perrückenmacher- und Friseur-Innung" zum Verbandstag nach Berlin. Er ist zu dieser Zeit als Beisitzer Mitglied des Vorstandes der Innung. Mitte der 90er Jahre wird er deren Obermeister.

**1894** Am 17. November wird "Adolf Müller zu Göttingen ... unter Zustimmung des Bürgervorsteher – Collegii ... und ... gegen Entrichtung der Bürgergewinnelder im Betrage von 11 Mk 55 Pf und nach zuvoriger Beeidigung desselben das Bürgerrecht der Stadt ertheilt ..."

Am 1. Mai wird der noch nicht ganz elfjährige Julius Friedrich Adolf nach Ausweis des Lehrlingsprotokolls der Gilde bei seinem Vater für eine dreijährige Lehre eingeschrieben. Im Gegensatz zu anderen Eintragungen trägt diese in dem bis 1898 laufenden Protokoll keinen Abschlussvermerk, sondern lediglich die Nummer der an den "Junggesellen" Adolf Müller vergebenen Innungskarte. Was hier vorgegangen sein konnte, lässt sich nur im Zusammenhang mit dem Folgenden erklären.



Werbeblatt für den Salon

**1896** Am 1. April beginnt George Müller, der ältere Sohn des Adolf Müller, eine vierjährige Lehre bei dem früheren Obermeister der Gilde Pichegry. Da dem ältesten Sohn ja jeweils das Recht auf die Nachfolge des Vaters zusteht und die Verdienstmöglichkeiten für Friseure in Göttingen nicht allzu gut sind, wird möglicherweise die Lehre des jüngeren Sohnes abgebrochen. Nun mag es sein, dass George vom Friseurgewerbe nicht allzuviel hält oder aber mit seinem alten Lehrmeister nicht zurecht kommt, sein Eintrag im Lehrlingsprotokoll wird jedenfalls mit dem Vermerk "Entlassen wegen ungebührlichen Betragens" geschlossen. Er macht zwar anschließend bei dem Eisenwarenhändler Lünemann eine kaufmännische Lehre, doch sollten ihn die Haare sein ganzes Leben nie recht loslassen.



Anzeige in der Göttinger Zeitung vom 4. Mai 1887

**1897** Wohl nach erfolgter Entlassung seines Bruders nimmt Adolf Müller jun. am 1. April die Friseur- und Perrückenmacherlehre erneut auf und schließt sie nach – wohl wegen der bereits vorher erlangten Kenntnisse – verkürzter Dauer Ende Oktober 1899 ab.

**1899** Die Buchstraße verliert ihre Existenz und wird zu einem Teil der Prinzenstraße. Die alte Nr. 10 der Buchstraße trägt nun die Bezeichnung Prinzenstraße 13 und aus der Buchstraße 5 – vormals Nr. 485 – wird nun die Prinzenstraße 8. Die alte Nr. 8 aber erhält nun die Nummer 18.

Am 7. Juni wird Adolf Müller zum Obermeister der Freien Perückenmacher- und Friseur-Innung für den Bezirk Hildesheim gewählt.

# 1900

**1906** Am Heiligen Abend stirbt Auguste Hilke, geb. Müller, im Alter von 76 1/2 Jahren.

**1907** Am 2. April unterzeichnet Adolf Müller einen Kaufvertrag für das Grundstück Prinzenstraße 8 im Wert von 50.000 Mark. Der Besitzübergang erfolgt zugleich mit der Neueröffnung des Geschäftes am 1. Oktober des Jahres.

**1909** Am 26. Dezember heiratet George Henry Frederek Müller, derzeit Kaufmann in Bremen, in Göttingen Johanne Wilhelmine Louise Probst aus Weende.

**1911** Am 27. April wird **Georg Heinrich Adolf Müller** in Bremen geboren.

**1915** Am 10. August fällt Julius Friedrich Adolf Müller in Kämpfen bei Schochowo.

**1919** Adolf Müller übergibt die Geschäftsführung an den ältesten Sohn George, da der eigentlich dafür vorgesehene Sohn nicht aus dem Kriege zurückgekehrt war. George Müller ist Kaufmann und nicht Friseur. So bleibt der Vater als Träger der Konzession weiter im Hintergrund tätig.

**1925** Am 23. Dezember stirbt der Perückenmachermeister Adolf Müller, der erste Göttinger Friseur dieses Namens.



*Seit 1907 befindet sich der Salon in der Prinzenstraße 8*



*Georg Heinrich Adolf Müller, 1911-1945*

**1926** Am 5. Januar, nur zwei Wochen später, folgt ihm seine Frau Pauline geb. Hartenstein in den Tod.

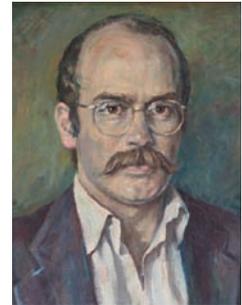
Am 3. März besteht der "I. Gehilfe, Herr Friedrich Koch", die Meisterprüfung und steht von nun an bis zum Jahre 1953 dem Kaufmann George Müller als angestellter Meister zur Seite.

**1940** Der Friseurgehilfe, zurzeit Gefreiter, Georg Heinrich Adolf Müller heiratet am 17. Februar die Wirtschafterin Marie Karoline Wilhelmine Luise Kaese aus Weende.

**1941** Am 30. Juni wird **Hans Eduard Adolf Müller**, der Enkel des ersten Geschäftsinhabers dieses Namens, in Göttingen geboren.

**1944** George Müller nimmt seinen Sohn Georg Heinrich Adolf als Teilhaber ins Geschäft.

**1945** Nach schweren Rückzugsgefechten der deutschen Truppen im westlichen Russland wird im Januar Georg Heinrich Adolf Müller als vermisst gemeldet. Da jede weitere Nachricht über sein Schicksal fehlt, wird er Jahre später für tot erklärt.



*Hans Eduard Adolf Müller, geb. 1941*

**1953** Am 14. Juli heiratet die Witwe Luise Müller den Friseurmeister Otto Wilhelm König. George Müller übergibt den beiden das Geschäft, und sie führen es mit dem Ziel weiter, es eines Tages dem Sohn aus erster Ehe Adolf Müller IV zu übergeben. Otto König bringt eine Tochter namens Marion mit in die Ehe, die später auch Friseurin lernt. Ein gutes halbes Jahr nach der Heirat nimmt König eine Neugestaltung der Geschäftsfassade in Angriff.

**1958** Am 1. April tritt Hans Eduard Adolf Müller eine dreijährige Lehre bei Friseurmeister Walter Just, dem damaligen Lehrlingswart der Innung, in der Güterbahnhofstraße an. Er schließt seine Lehre am 31. März 1961 als Geselle ab.

**1964** Am 16. Mai heiratet Hans Eduard Adolf Müller Jutta Lorb-berg, und am 26. November kommt ihre Tochter Claudia zur Welt.



*Werbekalender von 1965*



*Der Salon nach dem Umbau*



- 1967** Im Januar übernimmt Hans Eduard Adolf Müller das Geschäft von seinem Stiefvater Otto König. Der Frisier-Salon wird umgebaut und der Geschäftsbetrieb vorübergehend in die erste Etage des Hauses Prinzenstraße 8 verlegt.
- 1968** Am 21. Februar kommt **Axel Adolf Müller** zur Welt.
- 1969** Das Geschäft wird durch Hinzunahme der 1. Etage um zehn Plätze erweitert.
- 1984** Am 9. April stirbt der frühere Geschäftsinhaber Otto König.  
Am 1. August beginnt Axel Adolf Müller seine dreijährige Lehre im Salon Heinz Meyer in Hann. Münden. Er beendet sie am 31. Juli 1987 mit der Gesellenprüfung,
- 1989** Zum Jahresbeginn eröffnet Adolf Müller einen weiteren Salon in Hann. Münden. Es handelt sich um den ehemaligen Salon Meyer, Lehrbetrieb seines Sohnes, ein leistungsfähiges Geschäft mit 17 Mitarbeitern. Der Salon wird 2012 an zwei motivierte Mitarbeiter verkauft.
- 1990** Am 10. August besteht Axel Adolf Müller die Prüfung zum Friseurmeister.
- 1991** Per 1. Januar übernimmt Axel Adolf Müller das Zweitgeschäft in Hann. Münden, dessen Stammkundschaft ihm aus seiner früheren Arbeitszeit hier gut bekannt ist.
- 1992** Am 29. Mai stirbt Luise König, verw. Müller.



*Axel Adolf Müller,  
geb. 1968*

- 1993** Der Salon Adolf Müller (vormals Hilke) kann auf eine 200-jährige familiäre Geschäftstradition zurückblicken.
- 1995** Axel Adolf Müller übernimmt in 8. Generation den Salon
- 1997** Der Salon und das gesamte Haus Prinzenstraße 8 werden bautechnisch vollkommen saniert und im modernen Design gestaltet.

# 2000

Die Zeit seit Anfang 2000 ist allgemein besonders gekennzeichnet durch veränderte Kundenerwartungen und -wünsche.

Im Wettbewerb um zufriedene und begeisterte Kunden und immer schneller wechselnden Modeerscheinungen hat sich Friseurmeister Axel Müller mit seinem meisterhaften Team dem Zeitgeist angepasst.

Vorbilder für moderne Frisuren kamen aus der Welt der Serienstars von Fernsehen und Bühnen. Angesagt waren Kurzhaarfrisuren, stufige Schnitte, gekreppte Haare. Männer machten gerne mit wilden Frisuren auf Rockrebellen und Raudis.

Um für die Modeerscheinungen auch ein inspirierendes Ambiente mit visuellen und emotionalen Anreizen zu bieten, wurde der **SALON MÜLLER** architektonisch umgestaltet von ergonomischen hin zu vitalen Arbeitsplätzen – mit gerichteten Lichtern, stimulierenden Farben und großen Spiegeln.

2017/2018 wurde für **SALON MÜLLER** ein grundlegend neues Zukunftskonzept entwickelt und innovativ realisiert auf zwei Etagen für aktuell 17 Mitarbeiter. Es berücksichtigt die intensiv veränderten Kundenwünsche und -erwartungen für individuelles Wohlbefinden. Ermöglicht und aufwendig ausgeführt wurde die Renovierung mit intelligenter Gebäudetechnik und handwerklicher Perfektion – ideal für das harmonische Zusammenwirken von Friseur und Kunden.

Fragt man heute die Kunden, wie sie den **SALON MÜLLER** mit seinen Mitarbeitern erleben, strahlen noch immer auch die "vererbten" Eigenschaften heraus: Engagement, hohe fachliche Fähigkeiten, Talent, Kreativität und Freundlichkeit.

## DIE TRADITION LEBT!

# SALON MÜLLER IM JUBILÄUMSJAHR 2018



# FRISEUR IST EIN WUNDERSCHÖNER BERUF...

...das sage ich auch für meine Mitarbeiter.

Die Kunden kommen mit persönlichen Wünschen und Erwartungen. Sie möchten vorteilhaft aussehen. Die wirkungsvolle Frisur ist ihnen ganz wichtig, passend zu den Anlässen in Arbeit, Freizeit, Gesellschaft. Und für persönliches Wohlbefinden.

Die Kunst des Friseurs besteht nun darin, sich ein Bild der Kundenwünsche zu machen und mit den individuellen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Im **SALON MÜLLER** nehmen wir uns dafür Zeit, gerne bei einem Kaffee oder Kaltgetränk.

Mit Kamm und Schere arbeiten wir uns an die Vollendung der wechselseitigen Vorstellungen heran.

Damit das besonders gut gelingt, ergänzen wir unsere Erfahrungen mit Ideen aus der Modebranche, aus den Medien und Beobachtungen im Stadtbild. Als Friseur in 8. Generation ist uns sicher auch persönliches Geschick gewissermaßen angeboren.



Axel Müller





Prinzenstraße 8 • 37073 Göttingen • Telefon 0551 43000 • [www.salon-müller-gö.de](http://www.salon-müller-gö.de)

Öffnungszeiten:

Mo. 10 - 18 Uhr • Di. - Do. 8.30 - 18 Uhr • Fr. 8 - 18 Uhr • Sa. 9 - 14 Uhr